

1903.12	910.-
354.59	2 257.71
984.58	
39.06	
4 191.57	

Rechner: Erdram.

den Nagolds

in den Traubensaal
ung höf. eingeladen.
Weinbrenner.

enhalter

rechnung

Montag, 8. März,
dringend eingeladen.
erforderlich.
nige Farrenhalter.

en Preisauf-
fe, Löhne für
h die Vermie-
che im Monat
en, oder dem
ie Bettwäsche

ermieter.

en Ele bei der alt-
bewährten Marke



Breidgauer

ntmofantat
befferter Form mit
delbeer-Zusatz
den Sie beim Einkauf
f die Schutzmarke.
April 1 den Woffhub-
n befreuert werden
mpfehle ich daher stüh-
igende Eindeckung.
er Lager durch Wafate er-
h. Abwehrkräfte verlangen
wiperte direkt vom Hersteller
rd Palm Freiburg i. B.

1920

n. h. in Nagold.

Lininger Hypoth.	108.-
Alz. Hypoth.	107.50
aus. Baudirekt.	104.75
ein. Hypoth. Bk.	106.-
lin. Hypoth. Bank	111.-
gl. hdb. A-D	95.-
K-N	95.-
bergl. Wgh. ab	90.-
12. 1915	90.-
l. Kred.verein	107.50
lebens Obligationen.	
di Frankfurt a. M.	129.-
ung. Stadt a. 1919	110.-
Wg. Elektr. Ges.	111.-
usf. Uebersee-	115.-
l. h. h. h.	115.-
ktionen.	
der Bank	149.75
er Bank	320.-
rogr. h. h. h.	233.-
er Bank	194.75
ill. a. Sobafabrik	606.-
erleish. C. k. h.	370.-
er h. h. h.	448.-
us. C. h. h. h.	300.-
er h. h. h.	324.-

(104)

Erkennt an jedem Werk-
ag. Bestellungen nehmen
tündliche Postanstalten
mit Postboten entgegen.

Preis jährlichlich hier
mit Kupon Nr. 4.50,
zusätzlich M. 4.80
inschl. der Postgebühren
Monat. nach Verhältnis

W-sagen-Gebühr für die
einmalige Zeile aus
gehändelter Schrift oder
deren Raum bei einmali-
ger Starkeung 30 Wg.
sel mehrmals zer. Kabatt
nach Kaut. Bei geschil-
deter Zeile u. Konkursen
in der Kabatt fünfzig.

Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold Nagolder Tagblatt

Geegründet 1826

Freitag den 29

Verbreitete Zeitung im
Oberamtsbezirk. - An-
zeigen sind daher von
bestem Erfolg.

Es wird keine Gewähr über-
nehmen, daß Kuponen
oder Restanten in bestimmten
Ausgaben oder zu den ge-
wöhnlichen Sätzen ausgeben.
In Fällen von Abweichung
wird jedoch kein Anspruch auf
Umsatzsteuer oder auf
Ausgaben b. Abgangsteuer
für sich, darüber wird be-
sonderlich bemerkt.

Telegramm-Adresse:
Gefellschafter Nagold.
Postfachnummer:
Stuttgart 5113

Nr. 55

Samstag den 6. März 1920

94. Jahrgang

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 4. März. Präsident Fehrenbach eröffnet die
Sitzung um 1.30 Uhr.

2. Beratung des Gesetzentwurfes zur Ergänzung des
Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegs-
vergehen vom 18. 12. 1919.

Rath (DVP) als Berichterstatter: Der Entwurf ist, ab-
gesehen von einigen Zusätzen, unverändert aus der Kommissi-
on gegangen. Er ist ein politisches, kein juristisches Gesetz.
Er widerspricht dem juristischen Empfinden. Er widerspricht
unserem Recht. Auch fehlt ein Ausnahmefgesetz für einen
Ausnahmestand. Ein Trost ist es, daß der unbestechliche
Wahrheitsfinn des Reichsgerichts aus der Katastrophe retten
wird, was noch zu retten ist.

Minister Schiffer: Die Vorlage ist nur ein Glied auf
unserem Lebenswege. Ihre Zustimmung ist ein Opfer, das
gebracht werden muß, um Schlimmeres zu verhüten, und das
gebracht werden kann, um deutsches Recht, deutsche Ehre und
deutsche Sittlichkeit zu retten. Wir danken dem deutschen Volke
dafür. Wir danken Ihnen, daß Sie uns in den Stand ge-
setzt haben, die furchtbare Klammigkeit der Forderung der Aus-
lieferung darzutun. Kein Unschuldiger darf bestraft werden,
kein Schuldiger seiner Strafe entgehen. (Zuruf rechts: die
Entente wird entscheiden!). Der Vorbehalt der Entente ist
ein Vorbehalt der Macht, nicht des Rechts. Er wird das
Reichsgericht nicht beeinflussen. (Beifall.)

Schwarz (Soz.): Den Antrag Anstadt (D.N.), der ver-
langt, daß nur auf Grund neuer Tatsachen zum zweiten Mal
gegen einen Beschuldigten verhandelt werden kann, lehnen wir
ab. Den Zusatz des Ausschusses, der die Kosten des
Verfahrens der Reichsstaatskasse aufbürden will, billigen wir.
Auch die gegnerischen Kriegsverbrecher müssen zur Verantwortung
gezogen werden.

Burke (Z.): Wir können uns der Notwendigkeit der
Vorlage nicht entziehen und stimmen ihr zu.

Falk (Dem.): Wir müssen diese Vorlage annehmen. Sie
ist ein großer Erfolg der Regierung, hinter der in dieser
Frage das ganze Volk gestanden hat.

Ein Antrag der Unabhängigen, die Öffentlichkeit des
Reichsgerichts noch besonders sicherzustellen, ist überflüssig.
Wenn wir vom Reichsgericht Rechtsprechung erwarten, die uns
vor uns selbst rechtfertigen, so sind wir überzeugt, daß das
Reichsgericht sich von keiner Politik leiten läßt. Angeklagt
bleiben darf nicht das Unrecht auf der anderen Seite. Die
Deutschen, die von der Entente ergriffen und wegen ange-
sehener Kriegsverbrechen abgeurteilt worden sind, müssen be-
reit und vor deutsche Gerichte gestellt werden. Die Aus-
sagen der beimtorenden Kriegsgefangenen und die Morde
in den besetzten Gebieten beweisen, daß viele Schuld auf der
Gegnerseite vorhanden und ungestraft ist.

Seeger (USP): Die Vorlage wird nicht so sehr auf den
Rang der Entente zurückgeführt, als auf unser eigenes
Rechtsbewußtsein. Das Vertrauen nach einer Seite der
Schuldigen auf der Gegenseite könnte zu Verwicklungen führen.

Der Antrag der Unabhängigen wird abgelehnt.

Warmuth (D.N.) begründet den Antrag Anstadt, durch
das Gesetz unseren Rechtsempfinden genähert werde.
Unterstaatssekretär Joel bittet, den Antrag abzulehnen.
Wir seien eben leider nicht frei in unseren Entscheidungen.
Der Antrag wird abgelehnt.

Der Zusatz des Ausschusses wegen der Kosten wird an-
genommen.

Damit ist der Gesetzentwurf erledigt.

Es folgt die Abstimmung über § 12,iffer 12, Absatz 1
des Reichsfinanzministerengesetzes, des unter Ablehnung des
hazu vorgelegten Antrages der Deutschen-Nationalen Partei
(5 Jahre statt 10 Jahre) in der Ausschlußsitzung angenom-
men wird.

Zweite Beratung des Entwurfes eines Landessteuergesetzes.
Simon-Schwaben (Soz.): Das Gesetz wird von Ländern
und Gemeinden binnen kurzem als Wohltat empfunden
werden. Weitergehende Antträge im Ausschuß mußten abge-
lehnt werden.

Hoffe (Dem.): Das Gesetz ist das Kernstück der ganzen
Steuergesetzgebung. Die Länder und Gemeinden werden im
nächsten Jahre mit 10 bis 12 Milliarden Ausgaben zu rechnen
haben. Aus den Nebenverpflichtungen wird sich nur etwas über
die Hälfte dieses Steuerbedarfes ergeben. Die den Ländern
und Gemeinden überwiesenen selbständigen Steuerquellen
(Lohnsteuersteuer usw.) werden wenig über 1 Milliarde er-
geben.

Düwell (USP): Mit der Tendenz des Gesetzes, die
Selbständigkeit der Länder einzuschränken, können wir ein-
verstanden sein. Wir werden das Ergebnis der zweiten
Beratung abwarten.

Morgen 1 Uhr nachmittags Fortsetzung. Weiter Auftragen.

Tages-Neuigkeiten.

Kanzler Bauers Optimismus.

Budapest, 4. März. Reichskanzler Bauer sagte zu einem
Sonderberichterstatter des „Vester Lloyd“: Die innerpolitische
Lage Deutschlands kann im Augenblick als außerordentlich
günstig angesehen werden. Die Möglichkeit, den not-

wendigsten inneren Bedarf an Kohlen zu decken und gleich-
zeitig die im Friedensvertrag vorgesehenen Kohlenlieferungen
an die Entente zu leisten, ist an eine arbeiterfreundliche Re-
gierung geknüpft. Nicht nur jetzt, sondern auch für die näch-
sten Jahrezeit wird eine deutsche Regierung, die in der
Arbeiterpartei nicht Sitz, Stimme und Einfluß hat, unzmög-
lich sein. Wenn die Wahlen vielleicht auch eine Stärkung
der Opposition im Parlament auf der Rechten oder der
Linken bringen, eine Veränderung in der Zusammensetzung
der Regierungskoalition ist doch nicht zu erwarten. Die
Anzeichen einer langsamen Besserung der wirtschaftlichen
Verhältnisse mehrten sich in den letzten Monaten. Das Ueber-
wiegen der Kohlenmiserie hängt von den Lieferungsforde-
rungen der Alliierten, der Einfuhr genügender Rohstoffe und
von der Rekonstruktion des deutschen Kredits ab und das
Valutaproblem ist verflochten mit der Volks- und Finanz-
wirtschaft der gesamten Welt. Das allgemeine Valutaproblem
Deutschlands und der Länder der früheren Donaumonarchie
muß diese zu einem neuen wirtschaftlichen Zusammenfluß
bringen. Sie werden zu einer Art Valutarenünderung
genötigt sein. Es ist zu hoffen, daß eine internationale
Valutakonferenz versucht wird, auf dem internationalen
Währungsmarkt das Gleichgewicht herzustellen, ohne daß
eine wirtschaftliche und politische Verwicklung in Europa
nicht möglich ist.

Erzbergers Steuererklärungen.

Frankfurt, 4. März. Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, ist
die Unterlegung der Erzbergerschen Steuererklärungs-Ange-
legenheit nunmehr beendet, und das Ergebnis wird alsbald
veröffentlicht werden.

Umbau des Versailles Vertrags.

Frankfurt a. M., 4. März. Der römische Berichterstatter
der „Frankfurter Zeitung“ erzählt, daß Rittis Londoner Be-
mühungen für eine politische und wirtschaftliche
Revision des Versailles Vertrags erfolgreich
waren. Die Verbündeten hätten seinem Revisionspro-
gramm grundsätzlich zugestimmt.

Hong, 5. März. Laut „Nieuwe Courant“ meldet „Cor-
ning Standard“, daß der Oberste Rat ein Memorandum
über die Forderung veröffentlichte, dessen beide
ersten Abschnitte sich mit Deutschland befaßten. Es heißt
darin, Deutschland sei für den gesamten Weltverbrauch un-
entbehrlich. Ohne die deutsche Erzeugungskraft und die
deutsche Organisation werde die Kaufkraft Europas zu
Grunde und Europa werde von Amerika und Japan über-
flügelt. Die Alliierten müßten Deutschland bei seinem Wie-
deraufbau behilflich sein. Wenn man Deutschland
nach Frankreich nicht ungefahr in denselben Zu-
stand zurückbringe, wie vor dem Krieg, damit die In-
dustrie beider Länder wieder fortfahren könne zu arbeiten,
dann das wirtschaftliche Gleichgewicht nicht wieder herge-
stellt werden.

Paris, 4. März. Wie Bertinax dem „Echo de Paris“ aus
London meldet hat der italienische Ministerpräsident Ritti
den formellen Antrag gestellt, den ungarischen Friedensver-
trag umzuändern. Die drei Millionen Magyaren auf süd-
slawischen, rumänischen und tschechoslowakischen Gebieten
müßten Ungarn angeschlossen werden. Bertinax meint: Lloyd
George teilt die Ansicht seines italienischen Kollegen. - Ber-
tinax ist unzufrieden, weil er glaubt, durch eine derartige
Politik zerstöre man mit eigenen Händen das Werk, das in
Paris in mehr als in einem Jahre aufgerichtet worden sei.

Paris, 4. März. Die nächste Konferenz der alliierten
Ministerpräsidenten soll in San Remo stattfinden und zwar
Anfang April. Zur gleichen Zeit wird in Rom die inter-
nationale Finanzkonferenz, die der Völkerverbund verant-
wortet, erfolgen.

Paris, 5. März. „L'emp“ erklärt, die französische Re-
gierung habe zwei Stellen des wirtschaftlichen Manifests be-
anstanden, nämlich diejenige wegen der Beziehungen Soviet-
Russlands zu den Randstaaten und wegen der Anleihen, die
Deutschland in neutralen Ländern zum Ankauf von Lebens-
mitteln und Rohmaterialien solle abschließen dürfen. Die
französische Regierung bestreite auf der Beaufsichtigung dieser
Anleihen durch die Wiedergutmachungskommission, denn wenn
man neben ihr eine andere Autorität schaffe, dann vernach-
lässige man die berechtigten Interessen der Staaten, die ein
Anrecht auf Entschädigung hätten.

Schwere Niederlage Denikins.

Amsterdam, 4. März. Die englischen Blätter veröffent-
lichen eine Reutermeldung, der zufolge aus Moskau amtlich
berichtet wird, daß auf der nördlichen Kaukasusfront das erste
Korps des Generals Denikin vollständig vernichtet
wurde. Denikin sei in eine Ruhestelle gerufen.

Folgen des Hungers.

Innsbruck, 5. März. In Botzenberg hat die Volkszäh-
lung 131 733 Einwohner gegenüber 146 408 Einwohnern im
Jahre 1910 ergeben.

Landarbeiterstreik in der Lombardei.

Mailand, 4. März. Der „Corriere della Sera“ teilt
mit, daß in allen oberitalienischen Gebieten der unteren

Lombardei ein Streik ausgebrochen ist. Man schätzt die Zahl
der Streikenden auf über 150 000. Ueber 200 Gemeinden
sind davon betroffen. Der Grund zu dem Streik ist das
Scheitern der Verhandlungen mit den Arbeitgebern über
einen Lohnvertrag.

Revolution in Portugal?

Paris, 4. März. Havas meldet mit allem Vorbehalt
eine Depesche aus London an den Vert Portugal, nach der
in Portugal eine Revolution ausgebrochen und die Sowjet-
republik proklamiert worden sei.

Ein Dementi.

Paris, 5. März. Eine Havasmeldung aus Madrid wi-
derspricht der Nachricht von revolutionären Unruhen in Por-
tugal. Man wisse in Madrid davon nichts.

Anzeichen.

Madrid, 5. März. Die Eisenbahn- u. Telegraphenver-
bindung mit Portugal ist vollkommen unterbrochen.

Madrid, 5. März. (Havas.) Nachrichten aus zuverlässiger
Quelle zufolge verabschiedeten sich die Telegraphisten der
Lissaboner Zentrale am Mittwoch Abend um 8 Uhr von ih-
ren Madrider Kollegen mit der Erklärung, daß sie nicht wäh-
ten, wann sie wieder den Dienst antreten würden. Der spani-
sche Innenminister hat die Telegraphendirektion angewiesen,
zu versuchen, die Verbindung mit Portugal wieder aufzu-
nehmen. Die bisherigen Bemühungen blieben gänzlich frucht-
los. Das Kabel von Vigo nach Lissabon verleiht die Ver-
bindung mit der letzten Stadt nicht mehr. Die portugiesi-
sche Gesandtschaft der Republik ist seit drei Tagen ohne Nach-
richt aus Portugal geblieben. Das letzte Telegramm ihrer
Regierung kündigt an, daß eine Besetzung des Eisenbahn-
streiks unmittelbar bevorstehe. Augenblicklich sind alle Bahn-
verbindungen mit Portugal gänzlich unterbrochen.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 4. März. Die Reichszentrale für Kriegs- und
Kriegsgefangene teilt mit: Der erste Transport aus Sowjet-
Rußland mit 600 beimtorenden Invaliden, sowie Frauen
und Kindern, wurde bereits an der Demarkationslinie über-
nommen. Das Eintreffen des Transports in Deutschland
kann in den nächsten Tagen erwartet werden.

Berlin, 4. März. Die Reichszentralstelle für Kriegs- u.
Kriegsgefangene teilt mit: Die englische Regierung hat trotz
unterbrochener Bedrängnis bisher keine Mittel und Wege
gefunden, um die am 13. Januar in Bord Süd aus dem
Dampfer „Mau“ wegen einer an Bord ausgebrochenen In-
fluenza-Epidemie ausgeschifften aus Indien beimtorenden
der Heimat zuzuführen. Die deutsche Regierung hat daher
zwei deutsche Seeschiffe mit weitgehenden Vorräten nach
Bord Süd entsandt, um den dort bisher Festgehaltenen auf
schnellstem Wege die Heimfahrt auf den bestehenden Schiff-
fahrtslinien und auf dem Landwege über Indien zu er-
möglichen. Ein erheblicher Betrag ist neuerdings an Unter-
stützungsgeldern drahtlos überwiesen worden.

Essen, 4. März. Die Vertreibung des Direktors Nathan
von der Reichsstaatsanwaltschaft hat nach Zurückziehung der
Haltbeschwerde Nathans durch das Oberlandesgericht den
Antrag beim Reichsgericht gestellt, das Verfahren der zuständigen
Österr. Staatsanwaltschaft zu entziehen und den Berliner
Gerichten zu überweisen.

München, 4. März. Vergangene Nacht wurde gegen das
amerikanische Konsulat in Zürich ein Attentat ver-
übt. Eine Bombe wurde in die offene Vorhalle vor der
Haustür gelegt. Es wurde bedeutender Sachschaden ver-
ursacht. Verleugungen kamen nicht zu Schaden. Die Polizei
glaubt, dem oder den Tätern auf der Spur zu sein.

Wien, 4. März. In Olmütz kam es gestern nachmit-
tag zu Lebensmittelunruhen und zu Unberuhigungen der 4
größten Lebensmittelgeschäfte. Gegen Abend gelang es nach
Verhaftung von 80 Personen, die Ruhe wieder herzustellen.

Amsterdam, 4. März. Einem „Castern Service“-Tele-
gramm zufolge hat sich die japanische Presse in der
Frage der Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers
auf den Standpunkt der Niederlande gestellt.

Amsterdam, 4. März. Die „Times“ schreiben zu der
Grenzregulierung zwischen England und Belgien im vor-
maligen Deutsch-Ostafrika: Belgiens Anteil an dieser früheren
deutschen Kolonie ist erheblich. Belgien gewinnt etwa 1800
Quadratmeilen wertvollen Landes und besitzt heute in Afrika
über eine Million Quadratmeilen Land.

Amsterdam, 4. März. Einem Bericht der „Times“ aus
New-York zufolge wird dort viel von der Möglichkeit ge-
sprochen, daß England seine Schuld an Amerika durch Ab-
tretung der westindischen Inseln bezahlen könne. Der Finanz-
sekretär Mac Adoo hält dies für eine glückliche Lösung.
Amerika würde 200 Millionen Pfund Sterling für einige
dieser Inseln bezahlen.

Paris, 4. März. Vor dem Kammerauschuß für aus-
wärtige Angelegenheiten erklärte gestern der aus Rußland
und Polen zurückgekehrte General Rosenet, die Parteien
in Rußland seien deutschfreundlich. Wenn man
den Weltkrieg sichern wolle, müsse man Deutschland von
Rußland durch Pufferstaaten mit einem Ausgang zum



Meer trennen. Die Unabhängigkeit und Wiederherstellung der Ukraine seien ihm besonders wertvoll.

Paris, 4. März. Eine bulgarische Note verlangt, daß Bulgarien das im Vertrag von Neuilly vorgesehene Söldnerheer durch eine eingeschränkte obligatorische Rekrutierung ersetzen dürfe.

Paris, 4. März. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ meldet aus Washington, der ehemalige Präsident Taft klinge Wilson an, auf die Bezeichnung des Friedensvertrages von Versailles hinzuwirken, damit er keine Entscheidung über die Lodge'schen Vorbehalte zu treffen brauche. Senator Lodge sage, wenn das wahr sei, könnten Wilson und die demokratischen Senatoren nicht die Verantwortung für den Mißerfolg des Vertrages von sich abweisen. Es frage sich, ob der verblendete Wilson aus persönlichen Gefühlen wirklich sein eigenes Wort gebrochen wolle.

Konstantinopel, 4. März. Das Kabinett hat demissioniert. Der Sultan berief Fajet Pascha zu sich.

Helsingfors, 4. März. Die Verhandlungen zwischen Estland und Lettland über Walk wurden ergebnislos abgeschlossen. Die Beziehungen beiderseits haben sich erheblich zuspitzt.

Kopenhagen, 6. März. Die nordischen Staaten, Schweden, Norwegen und Dänemark haben den Beitritt zum Völkerbund endgültig beschlossen.

Die Blödgers im Prozeß Erzberger—Heffterich.

Der Staatsanwalt stellt Erzbergers Hang zur Unwahrhaftigkeit fest.

Berlin, 4. März. Im Erzberger-Heffterich-Prozeß beantragte der Oberstaatsanwalt Krause nach nochmaliger Würdigung der einzelnen Ergebnisse der Beweisaufnahme gegen den Angeklagten Dr. Heffterich wegen Beleidigung nach § 185 in Verbindung mit § 186 des Strafgesetzbuches eine Geldstrafe von 300 M., ferner Zusperrung der Publikationsbefugnis an den Nebenkläger und Vernichtung bezw. Einziehung der Broschüre und der zu ihrer Herstellung benutzten Platten und Formen.

In der Fortsetzung der Blödgers erklärte der Staatsanwalt v. Clausen, daß der Fall Hertling ausscheidet, da Graf Hertling tot sei. Es könne nicht mehr bewiesen werden, ob er Erzberger mit Recht Unwahrhaftigkeit vorgeworfen habe. Ebenfalls scheidet der Fall wegen der belgischen Frage aus, da die Erdtückung im Einverständnis beider Parteien unterbliebe. Es sei auch zweifelhaft, ob Heffterich hierin bestraft werden könnte, da er in Rotweh gehandelt habe. Im Falle Pöplau, wo die eidlichen Aussagen Erzbergers in direktem Gegensatz zu den uneidlichen standen, erklärte der Staatsanwalt den Beweis von dem Angeklagten als geführt. In dem Falle, in dem Erzberger Heffterich vorwarf, daß er der leichtfertige Finanzminister sei, weil er nicht für Kriegsteuern gesorgt habe, schloß sich der Staatsanwalt an die Aussagen Sodans. Auf Grund dieser Aussagen bezweifelt der Staatsanwalt auch die Richtigkeit der Angaben Erzbergers betr. der Konferenz bei Bethmann-Hollweg. Erzberger teilte nach der kategorischen Abweisung durch Bethmann-Hollweg direkt hinterher das Gegenteil Spahn und seiner Partei mit. Der Staatsanwalt betrachtet auch hierin den Beweis der Wahrheit durch den Angeklagten als erbracht. Ferner hält er für erwiesen, daß Erzberger auf andere Weise als über das Auswärtige Amt zu dem Czernin'schen Bericht kam. Bezüglich der Aktion über den Libanontkrieg, kam der Regierung das Vorgehen Erzbergers überrassend. Der Staatsanwalt kommt zu der Überzeugung, daß die Behauptungen Heffterichs in dieser Beziehung sich als wahr erweisen. Der Staatsanwalt stellt ferner in Abrede, daß das Verhalten Erzbergers nach der Friedensresolution der Regierung gegenüber offen und ehrlich gewesen ist.

Der Staatsanwalt beschäftigt sich mit den Vorwürfen in der Verhandlung selbst, aus denen der Angeklagte den Beweis der Unwahrhaftigkeit führen wolle. Die Beurteilung dieser Fälle überlasse er dem Gerichtshof. Der Staatsanwalt geht die einzelnen Fälle durch, für deren Beweis der Beweis nicht erbracht sei. Schließlich bemerkt er, für die Staatsanwaltschaft ergebe sich, daß bei dem Nebenkläger ein Hang zur Unwahrhaftigkeit bestanden habe. — Der Staatsanwalt verbreitet sich sodann über den Vorwurf der gemeinen Denunziation. Man müsse annehmen, daß die Beschuldigungen Erzbergers in Sachen der Bestrebungen in Belgien unter der Regide Heffterich zur Annahme der angegriffenen Personen in die Liste der Auszulieferenden führen mußten. Die Staatsanwaltschaft halte den Vorwurf der Denunziation für erwiesen. Oberstaatsanwalt Krause kommt nochmals auf den Fall Dombrowski zu sprechen und bezeichnet es als sehr bedenklich, mit welcher Leichtfertigkeit schwere Angriffe gegen eine prominente Persönlichkeit erhoben wurden. Durch solche Mißbräuche werde das Vertrauen des Volkes in die Richtigkeit und Zuverlässigkeit amtlicher Mitteilungen sehr erschüttert. — Zur Begründung des Strafantrages übergehend, erklärte der Staatsanwalt, der Angeklagte habe zweifellos beleidigen und verletzen wollen. Er habe den Kampf immer wieder von neuem aufgenommen. Mit diesen Ausführungen wolle er nicht bestreiten, daß der Angeklagte von Beweggründen geleitet worden sei, die in erster Linie uneigennützig waren. Trotzdem müsse die Staatsanwaltschaft die Verurteilung beantragen. Zu berücksichtigen sei, daß dem Angeklagten ein großer Teil des Wahrheitsbeweises gegliedert sei, wenn auch viele schwere Beschuldigungen nicht hätten erwiesen werden können. Dazu komme, daß auch der Angeklagte von dem Nebenkläger über sich hinweg beleidigt worden sei. Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände und Inbetrachtziehung der Vermögensverhältnisse des Angeklagten beantrage er die Verurteilung zu einer Geldstrafe von 300 M. — Zum Schluß sagte der Oberstaatsanwalt: Die Staatsanwaltschaft habe auf alle politischen Betrachtungen verzichtet; sie habe sich streng auf den Boden der Strafprozedur gestellt. Mögen alle Politiker u. Parlamentarier, mögen die berufenen Vertreter der Presse ihre Folgerungen aus diesem Prozeß ziehen und möge dieser Prozeß zur Reinigung und Gesundung des öffentlichen Lebens beitragen! — Darauf ergriff der Verteidiger Alsbach das Wort und ging ausführlich die einzelnen Punkte durch.

Aus Stadt und Bezirk.

Magd den 6. März 1920.

Öffentliche Versammlung betr. Schulfragen. Der überaus zahlreichen Zuhörerschaft, die sich aus allen Kreisen der Stadt und auch aus Bezirken am gestrigen Abend in der Rogolder Turnhalle versammelt hatte, wies man es an, daß tege Teilnahme und ernster Wille sie herbeiführt hatte, über die Neugestaltung unseres Volksschulwesens Aufklärung zu erhalten. — Denn wie Herr Dekeu Otto in seinen Begrüßungsworten ausführte, es ist in dieser wichtigen Angelegenheit noch alles im Fluß und ungeklärt. Ferner erfordert es die für die Zukunft unseres Vaterlandes so einschneidende Neubildung, daß dieselbe nicht allein dem Amte, den politischen Parteien und auch nicht nur einzelnen Behörden oder Fachleuten, sondern in möglichster Ausdehnung auch den Erziehungsberechtigten, d. h. den veramtlichten Angehörigen der Schulkinder zur Entscheidung vorgelegt wird. Ihre ganz wesentliche Mitwirkung steht ja auch die Reichsverfassung ausdrücklich vor. Wenn die Angelegenheit so Standpunkt der evangelischen Kirche behandelt wurde, so schieden damit von vornherein gewisse an sich auch wichtige Fragen, wie die der Lehrerbildung, der Unterrichtsgestaltung usw. aus, die man vertrauensvoll den Schulfachleuten überlassen mag. — Nachdem so Grund und Grenze der Verhandlungen bestimmt war, ergriff der Hauptredner, Herr Prälat Dr. Schödl, das Wort. Aufbauend auf der ungeheuren Bedeutung eines möglichst reichen und geordneten Schulwesens für unser sonst so armes Vaterland und auch für die Lebensanschauung der evangelischen Kirche erörterte er als gründlicher Sachkenner zunächst die einschlägigen Bestimmungen der Reichsverfassung und zeigte, wie der bekannte „Weimarer Kompromiß“ ein allerdings notwendiges, aber unzulängliches Ergebnis zweier als volle Gegenläufe zusammenstößender Bildungsideale darstelle. Der klaren christlich-fatholischen Schulforderung des Zentrums steht gegenüber innerhalb der Sozialdemokratie die ebenso klare Richtung auf die rein „weltliche Schule“. Dieselbe steht im Christentum entweder etwas Schädigendes u. Auswärtiges oder wenigstens etwas Fremdartiges, das von der Staatschule völlig zu trennen ist. — Beide politische Parteien gaben von ihren Bildungszielen nicht auf, mußten aber doch ein Zusammengehen in der Verfassung erndlichen. So kamen Sätze zustande, die im Kern aus beiden Auffassungen gemischt sind und deren Auslegung jeweils eine Rechtsfrage sein wird. Es steht zu fürchten, daß die Verfassung nicht das Ende, sondern den Anfang der Schulkämpfe bringen könnte. — Klar innerhalb der Widersprüche verankert ist aber die kaum mehr aus der Welt zu schaffende Bestimmung, daß der Wille der Erziehungsberechtigten bei der Gestaltung der Schule möglichst zu berücksichtigen sei. Damit fällt die alte Staatshoheit über das Schulwesen dahin. Man mag das billigen oder verwirren — rechnen wird man dann müssen. Und es ist nur das rechte Bestreben, dieses Recht, das man durch allerlei „Auslegungen“ wieder verkümmern will, dem Volke wirklich zu sichern. — Es sind auf Grund der Verfassung freilich nun eine ganze Reihe von Schulformen möglich, woraus eine heillose Verwirrung droht. Aber die religionslose, rein weltliche Schule lehnt das evangelische Kirchenvolk darum ab, weil es als ein Verbrechen an der Austerlichkeit erscheint, sie ohne die Bildungs- u. Gesundheitsfürsorge der Fremdmigkeit aufzuwachen zu lassen. — So bleibt für uns die Wahl zwischen der sog. Simultan- und sog. Konfessions-Schule. — Die erstere hat ihr Wesen nicht in der Zusammenmischung verschiedener Glaubensrichtungen, das bisher auch schon vielfach stattfand, vielmehr darin, daß, rechtlich festgelegt, der ganze Geist und Charakter kein ausgeprägtes evangelisches, fatholischer oder nur auch christlicher sein darf, sondern eine Mischform von all dem darstellt. Und mag man Dinge, die einzeln vielleicht recht gut sind, miteinander mischen — nicht immer wird etwas gutes dabei herauskommen. — Mag auch aus Zweckmäßigkeitsgründen in kleinen gemischten Gemeinden die Simultanschule sich empfehlen u. unumgänglich sein, so kann die Hoffnung, sie werde im allgemeinen die konfessionellen Unterschiede überbrücken oder aus der Welt schaffen, nicht geteilt werden. Erfahrungen in anderen Ländern sprechen nicht dafür. — Der scheinbare Hauptvorwurf: eine einheitliche deutsch-nationale Bildung daraus erwachsen zu lassen, wird daran scheitern, daß man es der fatholischen Kirche nicht zutrauen darf, auch nicht zuzumuten kann, sie solle auf ihr ausgeprochen kirchliches Erziehungsideal deswegen verzichten. — Die „Konfessionsschule“ hat keineswegs die Absicht, den Kampf gegen die fatholischen Mitschriften oder andersdenkenden zu einstellen, sondern: in evangelischen Gemeinden so, wie es bisher war, den ganzen Unterricht von dem Geiste des Gottesdienens, der Gottesfurcht und des evangelischen Glaubens durchdringen zu lassen. So allein fällt sie einen lebensvollen Unterricht für möglich und schafft eine Bildung nicht nur des Verstandes, sondern gerade auch des Gemüts und des Willens, also eine Erziehung unserer Kinder im besten Sinn. Mag auch scheinbar manchenorts eine Abwertung gegenüber bisher nicht eintreten, so ist es doch überall wichtig, daß durch den Willen der Erziehungsberechtigten der evangelische Charakter der Schule rechtlich festgelegt wird, weil sonst oftmals um ganz weniger Andersdenkenden willen unsere besten Güter beiseite gelegt werden müßten. Markvoll und von Herzen kommend waren dann noch die Ausführungen des Redners über die Gestaltung des Religionsunterrichts und seiner Leitung, wobei anerkannt und betont wurde, daß allerdings gerade hier nicht Vorarbeiten, sondern der Geist und die Bestimmung der Unterrichtenden ausschlaggebend sein werde. Unter warmer Anerkennung dessen, was große Schätze tüchtiger Lehrer auch hierinnen schon an wertvoller Arbeit geleistet haben, sprach der Vortragende unsere Hoffnungen u. Forderungen für die Zukunft aus, sie zusammenfassend in den Beschlüssen der Landeskirchenversammlung, die kund gab 1) Die Erwartung, daß das verfassungsmäßige Recht der Erziehungsberechtigten auf Mitwirkung bei der Neugestaltung ihnen nicht geschmälert werde, 2) Die Entschlossenheit, alles Mögliche für die Erhaltung der evgl. Schule namentlich in geschlossenen Gemeinden zu tun, 3) Die Bildung, daß der Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach in der Staatschule anerkannt sei, und 4) Das Verlangen, daß der Kirche sozial an Berücksichtigung u. Leitung des Religionsunterrichts verbleibe, als um der Sache willen unbedingt nötig sei. — Der klare aufgebaute, ruhig u. zielbewußt dargebotene Vortrag klang aus in die bestimmte Vo-

lung: „Den evangelischen Kindern unseres Volkes die evang. Schule!“ Anschließend wurde Herrn Professor Baule das Wort zu längeren Ausführungen gegeben. Mit Interesse wurde auch seine Darlegung eines abweichenden Standpunktes aufgenommen. Ob es bei dem ungewissen Stande der Verhandlungen schon Zeit sei, die Öffentlichkeit darüber aufzurufen, bezweifelte er. Die rein weltliche Schule ist allerdings wohl abzulehnen, obwohl auch sie vom religiösen Geiste getragen sein kann. Die reine Konfessionsschule kann nicht mehr durchgeführt werden, da nach der Verfassung in jedem Fall darauf Rücksicht zu nehmen ist, die Gefühle Andersdenkender in keiner Weise zu verletzen. Die Möglichkeit so zu unterrichten, daß man jedermann gerecht werde, auch schwierige geschichtliche Stoffe so zu geben, daß niemand Anstoß nehmen könne, ist vorhanden, da jedes Wesen doch einseitig ist und es nur eine Wahrheit geben kann. Die Simultanschule ist eine geschichtliche Notwendigkeit, einmal, weil die konfessionelle Mischung mehr und mehr fortgeschritten ist, sodann einfach eine Fortsetzung der Entwicklung, nach der eine Schularart nach der andern, so zuletzt auch die selbständig gewordene Volksschule sich aus dem Armen der Mutter Kirche in die des Vaters Staat begeben und sich so frei gemacht hat. Wegen die Simultanschule ist vom religiösen Standpunkte aus nichts zu sagen, da die religiöse Erziehung doch auch innerhalb derselben möglich, so verfassungsmäßig gesichert ist. Auch kirchliche Rücksichten könnten, wenigstens auf evangelischer Seite, nicht dagegen sprechen, da hier ja die Freiheit zum Prinzip erhoben und der Nachgedanke ganz zurückgestellt sei. — Umföhrer sprechen nationale Gesichtspunkte für diese Schular. Es geht alle Kräfte des Volkes zu erwecken und namentlich alles zu einem einheitlichen Willen zusammenzuführen. Das aber habe uns Deutschen bisher gefehlt. Jede Konfession solle ihre Mitglieder je nach ihrer wertvollen Unterweisungen ausbilden, aber alle müssen doch wissen, daß es über dem noch etwas Einigendes gebe: das deutsche Volks- und Nationalbewußtsein. Die aus letzter Ueberzeugung kommenden Worte eines Hochmanns landen auch aufmerksame Hörer. In der folgenden Aussprache betonte Herr Dekeu Otto, daß eben doch die Erziehung zum guten Deutschen nicht das über allem Stehende, nicht das letzte Ziel sein könnte. Herr Prälat führte aus, daß wohl jedes Wesen einseitig sei, aber umso verschiedener die Art, wie es sich in jedem Herzen spiegelt und darin gewertet werde. Nehme man die Ueberzeugungstrakt des Darbietenden weg, so hätte jeder Stoff auf lebensvoll zu wirken. So könnte es wohl möglich sein, Geschichte u. a. „objektiv“ zu geben, aber das Beste würde dann fehlen: unsere ganze Kaltschuld, die auf dem Verständnis des Christentums beruhe, werde ihre Farbe verlieren, und der Erziehung werden die besten Mittel u. Ziele fehlen. — Das deutsche Nationalbewußtsein und deutsch-protestantische Glaubensüberzeugung betrifft, so werden dieselben nicht nur gut zusammenfinden, sondern einander nur stärken können. — Herr Herber W. Mayer wies aus eigenen Lebenserfahrungen nach, wie es möglich sei und nötig sei, klar die Geister zu scheiden und nicht zu vermischen. — Herr Nbg. St. Schalte erklärte seine Ueberzeugung mit der Stellung des Hauptredners und forderte dazu auf, an der Erhaltung der guten bisherigen Werte in unserer Volksschule nach Kräften mitzuwirken. — Im Schlußwort lobte Herr Prälat feststellen, es werde wohl allgemeine Ueberzeugung darüber herrschen, daß eine Erneuerung wirklich von innen heraus aus aller, dem ganzen Volke, dringend nötig sei, daß ferner diese nur aus den religiösen Quellen echten Gottesdienens fließen könne und daß zuletzt es an uns allen liege, die Quellen hierzu nicht zu verkümmern, sondern zu sorgen, daß Gottesfurcht in Schule und Haus der Weisheit Anfang und Ende sei. Wie hoch das eigentliche Evangelium als Trieb und Kraft, Mittel und Ziel der Jugendberziehung gelte, darüber herrsche natürlich keine Einigkeit. Aber der Redner sprach doch mit dem Bewusstsein, hiesu dem Hauptteil der Versammlung aus dem Herzen. — Mit einem warmen Appell, dem Kostbarsten, was wir haben, unsern Kindern, auch das Beste und Kostbarste zu geben, nämlich eine gute evangelische Erziehung, schloß Herr Dekeu Otto die Versammlung und dankte nicht nur den Rednern, sondern allen Teilnehmern für die ungeteilte Aufmerksamkeit, womit sie den drei Stunden langen Verhandlungen gefolgt waren. — Es darf als sicher angenommen werden, daß sein Schlußwunsch auf Grund des Gehörten in Erfüllung ging: die Erziehungsberechtigten möchten ihr Recht auf Mitwirkung bei der Neugestaltung des Schulwesens zugleich als heilige Pflicht voll und ganz verantwortungsvoll erkannt haben und die Zukunft unserer Jugend und unseres Vaterlandes aus beste und gewissenhafteste besorgen.

Egenhausen, 4. März. Als letzter aus unserer Gemeinde lehrte am Mittwoch Abend aus französischer Bekanntheit zurück Fritz Rath, Sohn des Herrn Schultheiß Rath von hier. Bei der Frühjahrsferien 1918 wurde er bei Reims gefangen genommen. Wenige zwei volle Jahre mußte er die Leiden der französischen Knechtschaft ertragen. Mit seinen Eltern und Geschwistern freute sich die ganze Gemeinde. Wir heißen ihn alle herzlich willkommen!

Aus dem übrigen Württemberg.

Stuttgart, 4. März. Die Unabhängige sozialdemokratische Partei Württembergs hält am 27. und 28. März hier ihre ordentliche Landesversammlung.

Stuttgart, 4. März. Der zuständige Unterausschuß der württ. Sozialversicherungskommission hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Sozialisierung der württ. Viehverversicherung befaßt. Der Unterausschuß hält eine Reorganisation des Viehverversicherungswesens für dringend notwendig und befürwortet die Schaffung einer staatlichen Zwangsversicherungsanstalt unter Aufhebung privater Versicherungsgesellschaften. Diese Anstalt soll sich anbauen auf den Ortsviehverversicherungsvereinen und nach dem Grundlag der Viehverversicherung arbeiten. In dieser Anordnung wäre den berechtigten Forderungen auf Sozialisierung des Viehverversicherungswesens in weittragender und zweckentsprechender Weise genüge geleistet. Der Staatsregierung sind entsprechende Vorschläge unterbreitet worden.

Stuttgart, 6. März. Zu der gestern auch von uns veröffentlichten Mitteilung der „Schwäb. Tagwacht“, daß nach einer Untersuchung der Fleisch- und Hautpreise durch den Kommunalverband Tübingen der Tübinger Regierung unter Berücksichtigung des Verdienstes an den

eres Bales die evang. Professor Bauer ergeben. Mit Interesse abweichenden Standpunktes Stände der Öffentlichkeit darüber. Die Möglichkeit so zu werden, auch schweigen niemand Anstößig. Die Möglichkeit so zu werden, auch schweigen niemand Anstößig. Die Möglichkeit so zu werden, auch schweigen niemand Anstößig.

Häuten das Pfund Fleisch auf 11 J zu stehen gekommen sei, wird uns von sachverständiger Seite bemerkt, daß es sich bei dieser Berechnung des Kommunalverbands um einen groben Irrtum oder eine ganz eigenartige Rechnungsart handelt. Es möge vielleicht sein, daß den Metzger das Pfund Fleisch auf 11 J zu stehen kam, wenn ihnen der Kommunalverband das Vieh samt Haut geschenkt habe. Richtiger werde es aber sein, daß die Metzgerinnung pro Pfund 11 Bfg. daraufgelegt habe. — Die Mitteilung des Kommunalverbands Tübingen ist in der Tat so eigenartig, daß man an ihrer Richtigkeit zweifeln muß. Es wird interessant sein, die Neuerung der Metzgerinnung Tübingen kennen zu lernen.

Friedrichshafen, 4 März. 600 Wiener Kinder sind mit einem Ertrag hier eingetroffen, wo die Verteilung von 400 auf die betreffenden Oberämter erfolgte, während 200 der Kinder mit dem Mittagszug ins Badische weiterfahren. Im Bahnhof, im „Buchhornhof“ und im St. Antonius

wurden die Kleinen, die einen vollen Tag unterwegs waren und teilweise mitleiderregend auslachen, verpflegt.

Legte Nachrichten.

Die Verhaftung von Kriegsverbrechern im besetzten Gebiet.
Berlin, 6. März. Gegen die Verhaftung von Personen im besetzten Gebiet durch die Entente wegen angeblicher Kriegsverbrechen waren vom Reichskommissar Vorstellungen bei der interalliierten Rheinlandkommission erhoben worden. Wie jetzt verschiedene Morgenblätter aus Coblenz berichten, ordnete die französische Regierung an, daß dem Befehl zur Verbringung der Verhafteten nach Frankreich keine Folge zu geben sei.

Das Manifest der Alliierten.
Paris, 5. März. Ein Manifest des Obersten Rates enthält nach hier vorliegenden Nachrichten unter anderem die

folgenden Punkte: 1. Die Alliierten erklären sich bereit, eine große Menge von Rohstoffen an Deutschland zu liefern. 2. Die Alliierten wollen sich an dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft beteiligen. 3. Die Frage des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete von Frankreich und Belgien sei keine nationale, sondern eine internationale Frage. 4. Die Salutarfrage soll international geregelt werden.

Ein portugiesisches Dementi.

Paris, 6. März. Nach einer Savas-Meldung aus Madrid vom 5. März dementiert die portugiesische Gesandtschaft in Madrid formell die Nachricht, daß eine sozialistische Revolution in Portugal ausgebrochen sei. Die Gesandtschaft habe vorgestern abend noch normale Nachrichten in Bezug auf die Dienstgeschäfte erhalten.

Für die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei in Nagold (Nagold, 5. März) siehe die Verhandlungen (Karl Müller) Nagold.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betreffend Rälberaufzucht.

Durch Verfügung der Fleischversorgungsstelle betreffend Rälberaufzucht wird mit sofortiger Wirkung bestimmt, daß die Häute der von den Kommunalverbänden an die Metzger zur Schlachtung gelieferten Rälber von den Metzger den Kommunalverbänden zurückzugeben sind und daß die Kommunalverbände die Häute den Tierhaltern auszuhandigen haben. Die Auseinandersetzung wegen Rückgabe der Haut findet zwischen dem Tierhalter und dem Kommunalverband statt. Als Beschwerdeinstanz ist die Fleischversorgungsstelle aufgestellt. Die Nichtablieferung und Verschlechterung der Haut durch den Metzger ist unter Strafe gestellt. Für den Metzger wird zur Herbeiführung der Rückgabe bzw. einer sorgfältigen Behandlung der Häute eine Konventionallstrafe festgesetzt. Dem einzelnen Tierhalter wird zur Rückgabe der Haut vom Kommunalverband eine Frist gesetzt; nimmt er sie innerhalb dieser Frist nicht ab, so erlischt sein Anspruch auf die Haut; er erhält in diesem Fall eine ihrem Wert entsprechende Geldentschädigung, die von der Fleischversorgungsstelle endgültig festgelegt wird.

Mit der Rückgabe der Haut fällt die Ausbezahlung des vom Reich festgesetzten Häuteverkaufspreises an den Landwirt bezüglich der Rälber weg. Gleichzeitig wird wegen des früheren Häuteverkaufspreises, der in dem an den Landwirt auszugebenden Rälberverkaufspreis inbegriffen ist, ein Ausgleich in der Weise geschaffen, daß dem Tierhalter bei der Auszahlung durch die Fleischversorgungsstelle ein Pauschalbetrag zugunsten des Metzgers abgezogen wird, der bei Rälbern bis zu 120 Pfund Lebendgewicht 25. K. bei höherem Gewicht 30. K. beträgt; in diesem Betrag ist zugleich die Belohnung des Metzgers für meistermäßiges Abziehen, pflegliche Behandlung der Haut sowie die dem Metzger durch Rückgabe der Haut entstehenden Unkosten enthalten.

Mit dieser Regelung erhält der Tierhalter nunmehr alles, was er billigerweise verlangen kann. Der Metzger hat keinen besonderen Gewinn mehr aus der Haut, sie steht vielmehr dem Tierhalter zur freien Verfügung. Er kann sie für sich verbrauchen oder weiterverkaufen. Will er sie nicht, darf er dies nur dem Kommunalverband mitteilen; er erhält dann die entsprechende Geldentschädigung. Deren Höhe richtet sich nach den Häutepreisen der dem Abgabebetrag folgenden Häuteart.

Wegen der durch diese Regelung erforderlichen Erhöhung der Rälberverkaufspreise erfolgt besondere Bekanntmachung. Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, dies alsbald örtlich bekannt machen zu lassen.

Nagold, den 5. März 1920. Oberamt: Müna.

Die Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 17. Febr. ds. Js. Gesellschaft Nr. 41, betr. Anmeldung der Vorbrüche für schulärztliche Untersuchungen wird dringend in Erinnerung gebracht.

Nagold, den 5. März 1920. Oberamt: Müna.

Urteil.

In der Strafsache gegen den Bauern und Viehhändler **Johann Georg Niehammer in Güttingen O. Nagold**, wegen Schleichhandels, hat die Strafkammer des Landgerichts Tübingen in der Sitzung vom 26. September 1919 nach mündlicher Verhandlung für Recht erkannt: Der Angeklagte Niehammer wird wegen eines Vergehens des Schleichhandels zu der Gefängnisstrafe von sechs Wochen und der Geldstrafe von fünfshundert Mark verurteilt.

Für den Fall der Anseinbringlichkeit tritt bei der erkannten Geldstrafe an die Stelle von 10. K. 1 Tag Gefängnis. Die Verurteilung des Angeklagten ist durch je einmaliges Einreden des verfallenden Teils des Urteils in den Amtsblättern der Oberämter Calw, Nagold und Neuenbürg auf seine Kosten öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Nagold, den 5. März 1920.

Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts: Bärn.

Gemeinde Fiedlhaußen

verkauft am Montag den 8. März, vormittags von 9 Uhr an

162 Stück Bauftangen I., II., III. Kl.

112 „ Hagftangen I., II., III. Kl.

123 „ Hopfenftangen I., II., III. Kl.

Zusammenkauf im Ort. 1109

Gemeinderat.

Obhausen.

Die Gemeinde verkauft

am Dienstag, den 9. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr im

Submissionsweg auf dem Rathaus das hinter der Oberen

Mühle an der Nagold befindliche

Badhäuschen auf den Abbruch.

Die Bretter sind noch in gutem Zustand. 1111

Den 4. März 1920. Schultheißenamt: Dengler.

Das Beizen von Sommerweizen

zur Saat mit Formaldehyd gegen Steinbrand und dalkostenlos vorgenommenen allen denjenigen fleißigen Landwirten, welche die Bewirtschaftung dieses Saatguts am nächsten Montag mittags 11 bis 12 Uhr bei der Stadtpflege (Parteizimmer) anmelden. Die Landesanstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim empfiehlt eindringlich dieses Saatgutbeizen. 1122 Stadtpflege: Lenz.

Ein gut erhaltenes

Klavier

zu kaufen 1087

oder zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. St.

Zickel-Felle

kaufen zu den höchsten Tagespreisen

E. Maijshofer, moderne Tieranstoßerei

Pfzheim, 1007

Vindenstr. 52. Telefon 1501.

Heirats-Gesuch.

Landwirt (Kriegsteilnehmer), 42 Jahre alt, schöne große körperliche Gestalt und gesund, mit guten Charaktereigenschaften und bisheriger tadelloser Führung, dem es bis jetzt an Damenbekanntschaft gefehlt hat, und welcher demnach das elterliche Gut in dem Ort des Oberamts Herrensberg übernehmen wird u. über Mt. 20.000 Vermögen verfügt, wünscht mit Fräulein vom Lande (Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen) welches im Haushalt tüchtig ist und auch etwas Vermögen besitzt, im Alter von 30-40 Jahren auch baldiger Heirat in nähere Verbindung zu treten. Angebote, möglichst mit Bild und F. 981 ins Kontor dieses Blattes erbeten.

1 Paar neue 1117

Herrenstiefel

Größe 42, hat zu verkaufen

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. St.

Bettmässen

Abhilfe sofort

Alter u. Geschlecht angeben.

Auskunft umsonst.

Sanitas-Depot Halle a. S. 193a.

Neue Höhere Handelsschule Calw

(Schwarzwald) Schillerhoim (Gegr. 1908)

Real-Abteilung: Sechsklassige Realschule mit Vorbereitung für die Einjährigen-Prüfung

Handels-Abteilung: 6 monatig. Handelskurse Akademie-Kurse Praktisch. Übungscenter.

Prospecte u. Auskunft durch d. Schulleiter Kugel u. Fischer.

Neuaufnahme 21. April 1920.

Apfelmost

wird vollkommen ersetzt durch

Zapf's

Kunstmostansatz mit Süßstoff

der beste Hausrunk.

Überall zu erhalten.

Nährmittelfabrik Zapf,

Zell a. H. (Baden.) 22 H.

Wer seine Wäsche schonen, Arbeit, Feuerung und Geld sparen und weniger Seife gebrauchen will, verwende

BURNUS

zum Einweichen der Wäsche.

Burnus in kaltem oder lauwarmem Wasser (jedoch nicht über 40° C)

einweichen, bis Wäsche dann einige Stunden - je nach Bedarf - über Nacht

weichen lassen, dann nachspülen u. mit etwas Essig oder Zitronensaft

kurz kochen. Das Wäsche-Einweichmittel Burnus ist überall erhältlich.

Hersteller: Chemische Fabrik Höhm & Haas in Darmstadt.

Halt!! Wohin? Halt!!

Gasthof zum „Löwen“ Nagold

Sonntag, den 7. März, nachmitt. u. 3 Uhr u. abends u. 7 Uhr ab

großes humoristisches Künstler-Konzert

unter Mitwirkung folgender Künstler: 1120

Herrn Ludi Gnab und Fr. Mimi Märchen.

Wozu hört einladet die Direktion.

Sämtliche Farrenhalter

des Bezirkes werden zu einer

wichtigen Besprechung

wegen der gegenwärtigen teuren Lage am Montag, 8. März,

nachm. 4 Uhr im „Sternen“ in Nagold dringend eingeladen.

Vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich.

1075

Einige Farrenhalter.

Emmingen.

Kunststeine für Riegelgemäuer

in jeder Größe liefert

Joh. Weitbrecht, Kunststeingeschäft.

Bausand

hat stets abzugeben. 1118

Der Obige.

Wildberg.

Eine große Sendung neue

Defen und Herde

ist frisch eingetroffen. 1105

Gottlieb Reutter,

Ofen- und Herdgeschäft.

Schreinerei

oder Möbelfabrik

für laufende Aufträge auf eigene Kartel- und Büromöbel

von erstem Hause. M 27

gesucht.

Interessenten wollen sich melden unter S. U. 3571 an

Rudolf Mosse, Stuttgart.

Ein kräftiges, fleißiges und ehrliches

Küchenmädchen

per sofort gesucht.

Friedrich Hug, zum Kaiserhof

Pforzheim.

Berlaufen

hat sich am Mittwoch ein

Rottweiler

Hund

von einem Fuhrwerk. Vor

Ankauf wird gewarnt. 1099

Holff Dür, „Deutscher Keller“

Unterriedenbach.

717

Heiraten

vermittelt streng reell u. diskret

G. Müller, Kreuzstraße 3

in Pforzheim „Vertrauensbüro“.

Nach Sonntags geöffnet.

1

Gesangbücher

empfiehlt

G. W. Jaifer

Buchhandlung Nagold.



**Schneider-Zwangs-Innung
Bezirk Nagold.**
Generalversammlung

Sonntag, den 7. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr
im Gasthof „Waldhorn“ Ebbhausen. (Der
Ausflug wird für 1/2 Uhr eingeladen. 1060)

- Tagesordnung:**
1. Kassenbericht und Eingang der Beiträge;
2. Wahlen;
3. Bericht über Generalversammlung in Orb u. Sonstiges.
Hierzu ladet höflich ein
Obermeister Theurer.

**Freie Schuhmacher-Innung
des Bezirks Nagold.**
Jahres-Versammlung

am Montag, den 8. ds. Mts. mittags 1 Uhr im Wirtshaus
„Traube“ in Nagold.

- Tagesordnung:**
1. Bericht des Kassiers und Schriftführers.
2. Wahlen.
3. Sonstiges.
Wegen wichtiger Besprechung Erscheinen dringend notwendig.
1036 Der Ausschuss.

Vergrößerungen

in jeder gewünschten Ausführung nach jeder guten
Photographie in schwarz, braun und Aquarell, Oel-
und Pigment in künstlerischer Ausarbeitung und
vollster Aehnlichkeit von mir selbst gefertigt unter
billigster Berechnung. Habe diese Arbeit als viel
jährige erprobte Spezialität in ersten Geschäften des
In- und Auslandes betrieben.
Musterbilder zur Ansicht auf Lager.
Warne besonders meine werthe Kundschaft
vor Reisephotographen, die um teures
Geld wertlose, unähnliche Bilder liefern.

Photo-Atelier Holländer * Nagold.
1101 Telephon 79.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Mache einer geehrten Einwohnerschaft von Nagold
die Mitteilung, daß ich das von Herrn Schlegel betriebene
Gips-Geßäst
käuflich erworben habe. Empfehle mich in sämtlichen Gips-
arbeiten und werde mich bemühen, eine werthe Kundschaft mit
solider, sauberer Arbeit zu befriedigen.
Geneigten Aufträgen steht entgegen
**Fr. Schübel, Gips-
hintere Gasse.**
1100

Waldhorn.
Wirtschafts-Eröffnung.
Meiner werthen Kundschaft zur
Kenntnis, daß ich am nächsten
Sonntag, den 7. März
meine Wirtschaft wieder eröffne. Zu
freundlichem Besuch ladet höflich ein.
Ludwig Wänfle :: Chausseewirt. 1103



Lehrlinge

Wir nehmen zur gründlichen
Ausbildung noch einige Fasser-
lehrlinge an.

**Knoll & Pregizer
Schmuckwarenfabrik**
1089 NAGOLD, Freudenstädterstr. 502.
Ebbhausen. 1124

**Saat-Wicken
Futter-Erbfen
Klee- und
Grasfamen**
empfiehlt in neuer Ware
Aug. Keßler.
GELD gibt an foto. Werte
jed. Stand. zu günst.
Beding. Notenzahlg.
10 H. Sept & Co., Rindberg 2.



**Homöopathischer Verein
Nagold.**
Montag, 8. März, 7 1/2 Uhr
Traube.
**Welche Heilmittel
die Küche bietet.**
Charakteristik einzelner Arznei-
mittel. — Notizbuch u. Vortrags-
bitte mitzubringen. 1112

F.C.N.
Samstag
abends 8 Uhr
im Lokal
**Monats-
Versammlung.**
Pünktiges Erscheinen er-
wünscht. 1104



Achtung!
**Große
Hundebörse**
findet nächsten Sonntag den
7. d. M. in der „Linde“ in
Halterbach statt, wozu
freundl. eingeladen wird. 1049



Waschseife
In Auslandsware
(72% Fett u. Seifensäure)
und
2 Kerzen auf.
solange Vorrat
empfiehlt billig noch 1097

Löwen-Drogerie
+ Gebr. Benz, Nagold. +
Suche für sofort
oder später
**Former- u. Reflektier-
Lehrlinge.**
Freie Station u. Schulbesuch.
Wöchentliches Taschengeld.
Gründliche Ausbildung.
Näheres 14 H
N. Streicher, Cannstatt a. N.
Eisenhütten-
und Dampfseifenfabrik.

**Für ein junges Mädchen,
das Privathandelschule mit
gutem Erfolg besucht hat,
wird geeignete
Stellung
mögl. auf kleinem Kontor,
gesucht,**
wo Gelegenheit zu weiterer
Ausbildung gegeben wäre.
Angebote unter D. 1055
an die Gesch.Stelle erb.
Auf 15. April oder 1. Mai
16-17 Uhr.

Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Gute Behandlung. Näheres
Frau W. Schweick, Nagold,
1102 mech. Werkstätte.

Beamten-Schule
Oberdorf a. N. 1105
Verwaltungs-, Verkehrs- und
Handelsklasse auch Mädchen.

Wasserglas
auch 974
Garantol
zum Eier einlegen
kaufen Sie vorteilhaft in der
Apotheke in Nagold.

Allen Anhängern der Homöopathie
zur Nachricht, daß ich
Herrn Apotheker Schmid in Nagold
eine Niederlage meiner homöopath. Arzneimittel und Spezialitäten
in plombierten Orig.-Packungen für Nagold und Umgebung übertragen
habe.
Homöopathische Zentralapotheke
Hofrat V. Mayer, Cannstatt.
Bezugnehmend auf vorstehendes teile ich den Freunden der Homöo-
pathie und den homöopathischen Vereinigungen mit, daß nach Auf-
brauch noch vorhandener geringer Bestände garant. Orig.-Präp. der
homöopath. Zentral-Apotheke Cannstatt nur noch plomb. Orig.-Packungen
abgegeben werden.
Selbstverständlich sind solche bereits jetzt erhältlich.
Ich unterhalte in Zukunft ein reiches Lager in homöopath. Arzneimitteln
und Spezialitäten auch anderer homöopath. Apotheken zu Originalpreisen.
Nicht vorrätiges wird umgehend ohne Mehrkosten besorgt.
Die leeren Originalgläser werden zurückgenommen. 1108
Nagold. Apoth. Th. Schmid.

Dem ungenannten Geber
von „100 Mk. für den Jüng-
lingsverein aus Dankbar-
keit“ sei an dieser Stelle
herzlich Dank gesagt.
Stadtpfarrer Dr. Schairer.

Ein tüchtiger 1115
**Möbel-
Schreiner**
kann sofort oder in acht
Tagen eintreten bei
Gg. Maier
mech. Möbelschreiner.
Nagold.

Ein tüchtiger, selbständiger
**Möbel-
Schreiner**
kann sofort eintreten bei
Friedrich Schwarz
Möbelschreiner
1050 Nagold.
Suche zum baldigen Ein-
tritt einen

**ersten
Hausdiener.**
Auch wird im Frühjahr ein
junger Mann als
Kellnerlehrling
aufgenommen.
Paul Luz, Posthotel
1051 Nagold.
Nagold.

Maler-Lehrling
Einen geordneten, aufge-
weckten Jungen nimmt in die
Lehre 1112
Jean Walz, Malerstr.
Inselstr.

**2 Mechaniker-
Lehrlinge**
werden zur gründlichen Aus-
bildung angenommen. 1095
**Maschinenfabrik
Kleinwilbhad.**
Ra. 250 Vier
Weinessig
verkauft Fr. Prof. Meyer,
1074 Sulz.

Nagold.
Geschäfts-Eröffnung.
Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum
von hier und auswärts die ergebene Anzeige zu
machen, daß ich mich an hiesigem Plage als
Malermmeister
niedergelassen habe.
Mit der Bitte, mein Unternehmen unterstützen
zu wollen verbinde ich die Zusicherung strengster
Reellität und promptester Bedienung.
Hermann Jäger.
1125 Wohnung Leonhardstraße.
Werkstatt bei Frau Verisch Wiv., Bahnhöfstr.

Frauen u. Mädchen
von hier und Umgegend für
meine Forstbaumschulen für
sofort gesucht. 1114
Ch. Geigle, Nagold.

Lehrmädchen
Wir nehmen zur gründlichen
Erlerung des Polierens 2-3
Lehrmädchen aus achtbarer
Familie an.
Knoll & Pregizer
Schmuckwarenfabrik
1090 NAGOLD, Freudenstädterstr. 502.

Nagold. 1107
Gartensamen
und Säme
Stechzwiebel
empfiehlt
B. Kaiser,
beim alten Kirchenplatz.
Waldhorn.
Einen unterhaltenen Zwei-
spanner Kauf. 1072

Wagen
verkauft am Montag den 8.
März, mittags 1 Uhr
Rouad Gutkunst.

Gottesdienst-Ordnung.
Ev. Gottesdienst
am Sonntag Ostl., 7. März
1920 1/2 10 Uhr Predigt (Cato),
1/2 12 Uhr Christenlehre (Läd-
ter), 1/2 8 Uhr Erbauungsstunde
im Vereinshaus. — Mittwoch
abend 8 Uhr Bibelstunde, zu-
gleich Bußtag (Martus 14,
66-72).
Kathol. Gottesdienst.
Sonntag 1/2 8 Uhr Rohrdorf,
1/2 10 Uhr Nagold, 2 U. Kubach.
Gottesdienste
der Methodisten-Gemeinde.
Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr
Predigt (A. Eiser), 11 Uhr
Sonntagschule, abds. 1/2 8 Uhr
Predigt (A. Eiser), Montag
abds. 1/2 9 Uhr Lebensstunde
des Gesangsvereins. Mittwoch
abds. 8 U. : Gebetsstunde.